

Verbundkatalog Kalliope

Ratnowsky-Gasser, Johanna

Zürich, 1933-07-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Z. 3. 7. 33.

Lieber Waldemar,

Wenn man mit den Füssen, statt mit der Hand schreiben würde, bekäme es ein sehr wackeligen Brief. Er ist zwar auch so noch "wackelig" weil ich im Bett + etwas unbeherrschter schreiben muss. War nämlich heute Morgen in der Klinik zu einer - vom grossen Standpunkt aus gesehen - "kleinen" Linsoperation. Es waren aber ein sehr mutiges Drzt und eine noch mutigere Patientin am Werk, und somit ist die Sache glänzend verlaufen. Da man mir Lokalanästhesie machte, blieb das Gehirn verschont, und ich konnte während der ganzen Sch...erei das Personal des Op.-Saales unterhalten. Ausserdem wurde mir gestattet, "aus Interesse" zuzuschauen, was mir die Sache wesentlich erleichterte. Sobald man sich mit dem technischen Teil befasst, wird

die Reinsstellung der Schlicher + lenkt ab
v. psychischen + nervösen Anaphy-
ständen. Vielleicht ist das zwar meine
Privatausicht allein, + du teilst sie gar
nicht. Aber sie ist eben nur einmal

so. Übrigens, lache nicht, (oder doch:
lache!) nimm ich dein Stöcklein aus
Sorrent mit auf Schaffot. Best wolle
ich es draussen lassen, (weil es mir
manchen zum besseren Gehen verhelfen
sollte) dann aber meinte die Schwester,
es bringe mir Glück. Und wirklich: ich
bin überzeugt, dass nur deshalb alles so
gut gegangen ist. Zur jetzigen Stunde
liegt er (der Stock) neben mir +
hilft mir jedesmal auf die Beine,
wenn ich vom Bett herunter muss.
Ich bin ganz umrahmt von deinen
Liegens Länden. Oberhalb meines Kopfes,
an der Wand, hängt Paulus Bild. Ich
liess ihm einen Krönen, passenden
Rahmen zu Teil werden, den ich noch

3. frucht vom Innigkeits bescheiden Kommt.
Ich bin sehr zufrieden mit der geschmack-
vollen Ausföhrung, welche die Wirkung
des Bildes gut unterstützt. Du konntest
einmal, + hilfst es dir an, nicht wahr!

Oh ist nun seit einer Woche in
Schönwöhl. Dort gehen die Sachen nicht
gut. Ich vermunte es aus 2 Telefons,
die wir miteinander hatten. Geschrieben
hat er noch nie. Auch arbeiten
kann er nicht. Es stünde bö, hat
er mir bloß gesagt. Das andere kann
ich mir ja denken. Der arme Otto
kriegt. Der Arme! Sedlicher traf ihn
letzte Woche zufällig in Bern mit
seiner Frau auf der Skasse. Er mußte
so totumglücklicher ausgeschaut haben,
+ die Frau sei einen Schritt hinter
ihm gegangen mit einem bösen, ver-
birrenen Gesicht, nahe am platzen.
Sedlicher sagte, so, als wäre grad die
größte Katastrophe hinter oder vor

ihnen. Man kann nichts machen.
Man muss es im Moment einfach
ausreifen lassen. Von meiner Seite
kann gar nichts geschehen. Ich
kann ihn nur lieben + ihn dann,
wenn er mich braucht, zu ihm stellen.
In den andern fällen besteht die Liebe
wohl darin, dass ich mich zurückziehe
+ möglichst im Hintergrund aufhalte.
Wie z. B. jetzt.

Wenn ich irgend etwas herausgebracht
hat, werde ich es dir wieder berichten,
wenn ich darf.

Das Schreiben ging jetzt noch gut, weil
der fuss v. den Injektionen inner noch
unempfindlich ist. Solange das an-
dauert, ist es leicht, tapfer zu sein!!
Später werden dann die Schmerzen
auftauchen. Der Mensch hat wieder
was zu jammern!! Kommt gewöhnlich,
auch hierin.

Leb wohl mein lieber Waldemar.
Günse von der Lagerstatt aus.
Dein Hannesli